



#### **Öffnungszeiten**

**Dokumentationszentrum Bergbaumuseum Montecatini V.C.**

von 10:00 bis 18:00 Uhr

von 16:00 bis 20:00 Uhr

#### **Öffnungstage**

**Dokumentationszentrum Bergbaumuseum Montecatini V.C.**

Von 1. Juli bis 31. August

nur Sonntags

#### **Info and Reservierungen:**

Consorzio Turistico - Volterra Valdicecina

Tel: +39 0588 86099 (volterratur.it)

Tel: +39 0588 31026

Mail: info@volterratur.it

### **Montecatini Val di Cecina**

#### **Die Geschichte Montecatinis**

Der Ursprung des Ortes Montecatini Val di Cecina belegt sich vor allem durch seine Architektur - den Belforti-Turm, der die Ortschaft und das Tal überblickt, die Häuser der Burganlage, die Kirche San Biagio und natürlich auch den Palazzo Pretorio.

Die historischen Aufzeichnungen sagen uns, dass der Ort vor dem elften Jahrhundert Monte Leone hieß. Mit diesem Namen erscheint er 1099 auch auf einer Bulle des Bischofs von Volterra, unter dessen Autorität sich Montecatini lange Zeit befand.

Im Jahre 1350 war Montecatini im Besitz der Belforti, einer Adelsfamilie aus Volterra, deren Namen der große Turm bis heute trägt. Ab 1472 fiel der Ort jedoch endgültig als Teil des Vikariats Val di Cecina unter die Herrschaft von Florenz.

Der Großteil der Dokumente aus den folgenden Epochen verbindet den Name Montecatinis untrennbar mit seinen Kupferminen. Das Erz, das bereits von den Etruskern gekannt und verarbeitet wurde, war in der Tat über Jahrhunderte die wichtigste wirtschaftliche Ressource dieses Gebiets, und genau hier in diesem Ort entstand auch der Konzern Montedison, eines der größten Chemie- und Mineral-Unternehmen Europas.

Im 19. Jahrhundert, während der Blütezeit der Mine, kamen Bergleute und Besucher aus ganz Europa nach Montecatini und machten den Ort zum Zentrum mehrerer "internationale Kontakte", wie auch das Bild der Madonna von Guadalupe aus dem siebzehnten Jahrhundert zeigt, welche ein Werk des mexikanischen Malers Juan Rodriguez Xuárez ist, und im Oratorium von Santa Barbara aufbewahrt wird.

Fährt man die Strasse von Volterra nach Montecatini entlang, scheint es zuerst unmöglich, den Ort, seine Häuser und auch die alten Burg, von dem Berghang auf dem sie stehen, zu unterscheiden. Errichtet aus dem Stein des Berges, verschmelzen ihre Farben mit denen des Waldes und der Felsen, was sich auch in den vielen Aussichtspunkten dieses alten Landstrichs widerspiegelt.

Das Herz von Montecatini ist die Piazza della Repubblica mit ihrem Gefallenendenkmal. Bei schönem Wetter belebt sich der Platz, auf dem sich die meisten der Läden, Restaurants und Bars des Ortes befinden, mit alten Leuten, Kindern und Besuchern.

#### **Besuch des Stadtkerns**

Nachdem Sie das Auto auf dem nahegelegenen Parkplatz abgestellt haben, können Sie in den oberen Teil des Ortes gehen, indem Sie der Via XX Settembre, welche zur Burg führt, folgen. Die Mauern der Burg, welche aus dem vierzehnten Jahrhundert stammen, und hier noch teilweise sichtbar sind, sind mit dem dunklen Stein, welcher für diese Gegend typisch ist, verziert.

Nach etwa der Hälfte der Via XX Settembre biegen Sie in die Via del Mandorlo ab und bewundern das Panorama, welches diese Gegend, in dem sich die Architektur des 19. Jahrhunderts mit der Moderne verbindet, ihnen bietet. Vor ihnen liegt der Poggio alla Croce und das gesamte Val d'Era, und wenn das Wetter klar ist, kann man sogar die Berge von Pisa sehen. Die Straße wurde 2002 von der Comunità Montana direkt an einem Felsvorsprung aus Segaligtgestein wiederhergestellt. Das Segaligtgestein kommt übrigens fast ausschließlich in Montecatini vor und ist auch das Material aus dem die Bank mit der Skulptur, die sie hier vor sich sehen, gefertigt wurde.

Das Segaligtgestein ist ein subvulkanisches Gestein, entstanden vor ca. 3 Millionen Jahren aus in geringer Tiefe kristallisierter Lava, welche nie an die Oberfläche gelangte, um einen Vulkan zu bilden. Wenn Licht darauf fällt, glitzert es, was auf die vielen kleinen Kristalle aus Glimmer zurückzuführen ist. Der Name „Segaligt“ ist übrigens griechischen Ursprungs und bedeutet „funkeln“

Wenn Sie jetzt den Blick nach rechts in Richtung Stadtzentrum wenden, können Sie einen runden Turm sehen, der jetzt zu Wohnzwecken benutzt wird, in der Vergangenheit aber Teil der Befestigungsanlage war. Wenn sie nun auch noch ein Stück nach oben gehen, erreichen Sie schließlich den Fuß des Belforti-Turms, welcher von Filippo Belforti errichtet wurde, der ein Sohn Octavians, des Herrn von Volterra war. Der andere Sohn Octavians, Paul Bocchino, war ein Tyrann, der versuchte, Volterra an Pisa zu verkaufen und dafür hingerichtet wurde. Die Familie Belforti suchte daraufhin Zuflucht im Turm von Montecatini, welcher einen ganzen Winter lang belagert wurde, bis es dem Kommandanten der Truppen von Volterra gelang, die Burg mit Gewalt zu erobern.

Der Turm ragt fast 30 Meter in die Höhe, wobei die Breite der Basiswände 3,20m beträgt. Von besonderem Interesse ist seine Konstruktion aus Blöcken des Segaligtgesteins von Montecatini, welche lediglich im unteren Teil von weißen horizontalen Streifen aus Alberese-Stein unterbrochen wird.

Auffallend ist auch das Fehlen eines Zinnengesimms. Zwei Öffnungen, die auf Anordnung der Belforti quer in den Stein geschlagen wurden, bilden eine Art Teleskop, von denen eines auf den Mastio di Volterra und das andere auf die Rocca Sillana gerichtet ist.

Wenn Sie jetzt nach unten in die Via delle Torricelle gehen, kommen Sie zur Piazza Garibaldi. Biegen Sie hier sofort links ab, dann kommen zu einem Mäuerchen, von dem aus Sie den ganzen Platz inklusive der Zisterne zum Auffangen des Regenwassers übersehen können. Hier befinden sich auch die wichtigsten Gebäude des Orts – der Palazzo Pretorio und die Kirche von San Biagio.

Gehen Sie nun wieder ein Stück nach oben in Richtung des Turms und biegen Sie nach links auf den Pfad der Gatta Donne ab, von welchem Sie einen Ausblick auf die unvergessliche Landschaft von Volterra genießen und einige ungewöhnliche Punkte des Val di Cecina, wie z. B. das Steinsalzabbaugebiet, entdecken können.

Wenn Sie nun an der alten Stadtmauer entlanggehen, wo auch ein weiterer Verteidigungsturm zu sehen ist, kommen Sie zum alten Friedhof, der sich am äußersten Ausläufer des Berges befindet und ein wunderschöner Platz mit einer unglaublichen Aussicht ist. An klaren Tagen können Sie sogar den Monte Amiata und die Insel Elba sehen. Der Friedhof wurde zu Ende des 18. Jahrhunderts außerhalb der Stadtmauern angelegt, als Folge eines napoleonischen Edikts, das die Entfernung der Friedhöfe von den Siedlungen vorschrieb.

Gehen Sie nun die Straße weiter bis zur Piazza Belforti mit ihrem charakteristischen Herrenhaus, das unschwer an seiner zweistöckigen Zisterne zu erkennen ist, welche es den adeligen Herren ermöglichte, ihr Wasser direkt im Haus zu haben. Und wenn Sie nun den Säulengang direkt unter dem Palazzo hinter sich lassen, haben Sie einen guten Blick auf die Gebäude der Piazza Garibaldi.

Der Palazzo Pretorio beherbergt heute das Dokumentationszentrum des Bergbaumuseums. Bis in die fünfziger Jahre des letzten Jahrhunderts war er auch Sitz der Stadtverwaltung, welche in Folge in die Via Roma umzog. Das Gebäude, das schon einige Veränderungen hinter sich hat, ist aus dem 14. Jahrhundert. Seine Besonderheit ist die wunderschöne Fassade und der Säulengang mit den drei Säulen aus Selagitstein, den Kreuzgewölben und den Rundbögen. An der Fassade können Sie Wappen und lateinische Inschriften sehen, sowie Plaketten und eine Gedektafel, die an die Eingliederung des Großherzogtums Toskana an das Königreich Italien erinnert, und die Daten der diesbezüglichen Volksabstimmung sowie einen Tisch mit antiken Gewichten und Maßeinheiten zeigt.

Auf der rechten Seite sehen Sie nun die Kirche des heiligen Biagio, die 1361 eingeweiht wurde.

Sie ist in romanischen Stil aus Selagitstein gebaut und hatte ursprünglich einen ungewöhnlichen Eingang auf der Nordseite. Im 11. Jahrhundert wurde die Fassade mit Bau des Pfarrhauses jedoch überdeckt und an der Seite geöffnet. Der Uhrturm aus Ziegelstein stammt aus dem 15. Jahrhundert.

In der Mitte des Chorraums sehen Sie ein Holzkreuz aus dem 16. Jahrhundert, an dessen Seiten in zwei Nischen zwei Statuen aus glasiertem Terrakotta von Andrea und Luca Della Robbia zu sehen sind, entstanden zwischen dem 15. und dem 16. Jahrhundert. Auf der rechten Seite sehen Sie den heiligen Biagio und links den heiligen Sebastian. In der Kirche befinden sich auch viele andere Kunstwerke, einige von bekannten, andere von unbekanntem Künstlern.

An der linken Wand können Sie ein kostbares Ölbild des Malers Guido Reni aus dem 17. Jahrhundert bewundern, das die „Rückkehr der heiligen Familie aus Ägypten“ darstellt.

Im Chorraum befindet sich auch eine Altartafel aus Temperafarbe aus dem 15. Jahrhundert, ein Werk des Künstlers Neri di Bicci, das das „Martyrium des heiligen Sebastian mit den Heiligen Biagio und Anton“ darstellt. Auf beiden Seiten des Altars sind zwei Säulen zu sehen auf denen zwei Engel mit Wachskerzen knien, die sogenannten Ciechini, die Mino da Fiesole zugeordnet werden.

Im linken Seitenschiff sehen Sie weiterhin ein Gemälde aus dem späten 17. Jahrhundert, welches den „heiligen Anton von Padua, der die Ehre einer Ehefrau verteidigt“, darstellt, sowie ein weiteres Bild, das die „Glorie der Eucharistie mit den Heiligen Biagio und Sebastian“ zeigt, und ein Werk des Malers Antonio Cercignani, genannt Il Pomarancio aus dem 17. Jahrhundert ist.

Im rechten Seitenschiff ist hingegen eine mehrfarbige Steinskulptur eines anonymen Künstlers aus dem 17. Jahrhundert zu sehen, das die Madonna von Carpociana darstellt, welche auch unter den Namen „Madonna della Cava“, „Lampretrosa“ oder „Lampedosa“ bekannt ist, und in Montecatini zusammen mit dem Stadtheiligen Biagio mit einem eigenen Feiertag am 8. September verehrt wird.

Rechts, beim Taufbecken, sehen Sie die „Madonna della Seggiola“, ein Ölgemälde aus dem 18. Jahrhundert, das von einem unbekanntem Künstler stammt und eine Reproduktion des gleichnamigen Meisterwerks von Raffael ist.

Am rechten Seitenaltar befindet sich ein auf Holz gemaltes Gemälde aus Gold und Temperafarbe, das das Monogramm YHS, also den griechischen Namen Jesu zeigt, und das der Legende nach der heilige Bernardino von Siena anlässlich einer seiner Predigten im Jahre 1425 hier zurückgelassen hat.

Wenn Sie nun die Kirche verlassen und erneut in Richtung der Piazza della Repubblica hinuntergehen, unterqueren Sie zwei Burgtore, deren Bögen aus hellem und dunklem Stein die wechselnden Farben des Turms widerspiegeln. Und während Sie in die Via XX Settembre zurückgehen, lohnt es sich, eine kleine Pause oder einen Fototermin in der Vicolo del Fornaccio einzulegen, welche buchstäblich eine kleine Zeitreise für sich ist.